Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8001 Zürich
Leonhardstr. 15
22. Januar 1982
Auflage 17 000

zs zürcher student/in

59. Jahrgang **Nr. 25**

VSETH VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

GILGEN S. 1/4
GELD S. 2
FRAUEN S. 5
KULTUR S. 7

Ausländerkommission sprach mit Gilgen über Ausländergebühren:

«Wir behandeln alle gleich»

Es sei kurz in Erinnerung gerufen: Seit diesem Semester müssen neuimmatrikulierte Ausländer/innen erstmals, dank einer Verordnung des Regierungsrats, 300 Fr. *«Ausländerstudiengebühren»* zahlen. Ab WS 83/84 sind es für *alle* ausländischen Studierenden an der Uni 800 Fr. pro Jahr, zwei Jahre später 1000 Fr.

Zur Entstehungsgeschichte:

Am 27. 4. 1980 wurde per Volksabstimmung die gesetzliche Grundlage geschaffen für eine mögliche Erhebung zusätzlicher Benützungsgebühren von Studierenden, deren Eltern Wohnsitz ausserhalb des Kantons Zürich haben. Diese Gesetzesänderung wurde dem Stimmbürger als Druckmittel gegen andere Kantone empfohlen, für «ihre» Studierenden zukünftig Beiträge an den Kanton Zürich zu zahlen.

Die Kantone sollten zu diesem Zweck einem entsprechenden interkantonalen Konkordat beitreten, das sie verpflichtet, zunächst 3000 Fr., später 5000 Fr. pro Student/in und Jahr an Zürich zu zahlen. Bald darauf waren alle Kantone in diesem Konkordat zusammengeschlossen. Damit stand fest, dass keine zusätzlichen Benützungsgebühren von Schweizer Studierenden eingezogen würden.

Dennoch erliess der Regierungsrat am 8. 9. 1981 die *«Ausländergebührenverordnung»*.

Welche Argumente gegen diese Gebühren anzuführen sind, wurde von der Ausländerkommission (AuKo) des VSU bereits gezeigt (vgl. *«zs»* Nr. 14 und 17 und die Nullnummer von *«das konzept»*).

Der neueste Stand der Dinge

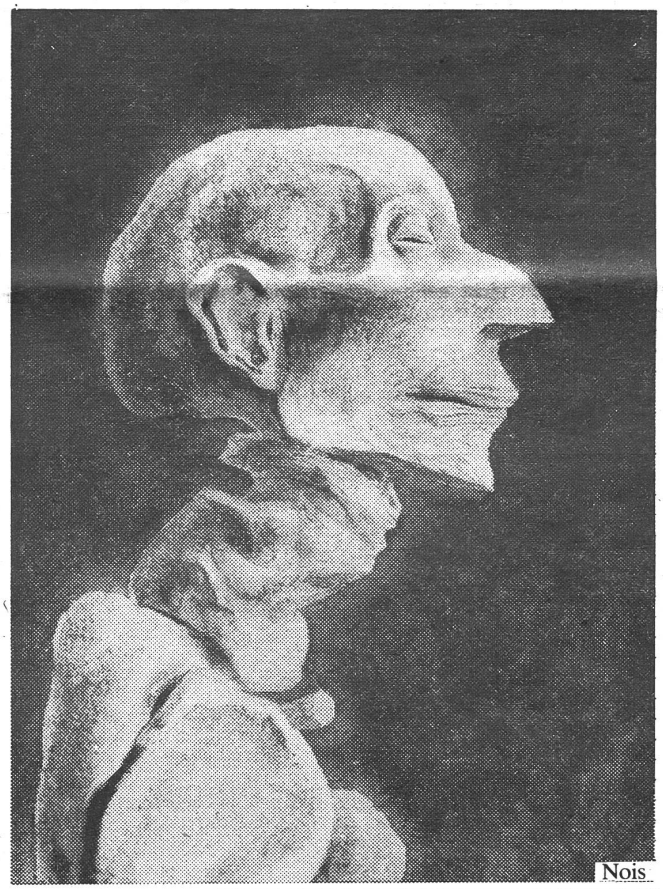
Inzwischen hat sich einiges getan. Nachdem beim deutschen Kosulat in Zürich mehr als 150 unterschriebene Briefe (AuKo-Flugblätter) von deutschen und Schweizer Studierenden eingegangen waren, die forderten, dass das Konsulat die neue Gebührenverordnung nicht reaktionslos hinnehmen solle, fanden mehrere Gespräche der AuKo mit dem Konsul und dem Vize-Konsul statt. Eines der Ergebnisse dieser Gespräche war ein Termin bei Regierungsrat und Erziehungsdirektor Gilgen.

Parallel dazu starteten wir eine Unterschriftensammlung: *«Mit meiner Unterschrift protestiere ich gegen die Benachteiligung der ausländischen Studierenden durch die Erhebung unzumutbarer zusätzlicher Gebühren und fordere den Regierungsrat auf, den diesbezüglichen Beschluss vom 9. September 1981 zu revidieren.»* Innerhalb weniger Tage hatten bereits 866 Studierende unterschrieben.

Am 30. 11. 1981 schliesslich wurde von 20 FDP-Kantonsräten eine Interpellation eingereicht, in der unter anderem gefragt wird: *«Ist der Regierungsrat bereit, auf die von der Universität abgelehnte Verordnung (d. h. die «Ausländergebührenverordnung»; Anm. AuKo) zurückkommen und im Sinne der im Gesetz vorgesehenen Mitberücksichtigung der Behandlung schweizerischer Studenten an ausländischen Universitäten auf Benützungsgebühren zu verzichten oder diese wesentlich zu verringern?»*

Eine Diskussion zu diesem Thema muss also innerhalb der nächsten zwei Monate im Kantonsparlament stattfinden. Dazu wurden die FDP mit Material von Rektor Hilty und die SP mit Material von uns unterstützt. Bleibt abzuwarten, wie sich der Regierungsrat verhalten wird.

Doch nun zum Interview, das für sich selbst spricht, wenn man über Gilgens Formulierungsnot nicht nur hinwegliest. Ein Kommentar erübrigt sich.



Nois

Am 10.12.81 führten vier Mitglieder der Ausländerkommission (AuKo) ein Gespräch mit Erziehungsdirektor Gilgen und der Chefin der Abteilung Universität in der Erziehungsdirektion, Frau Truttmann. Hier einige Auszüge des dreiviertelstündigen Gesprächs mit möglichst wortgetreu mitgeschriebenen Aussagen Gilgens auf Fragen der AuKo.

AuKo: *Was hat Sie veranlasst, den Betrag der Ausländerstudiengebühren in der jetzigen Höhe festzusetzen?*

Gilgen: Wir hätten ihn auch höher festsetzen können . . .

AuKo: *. . . oder niedriger.*

Gilgen: Niedriger wäre noch willkürlicher gewesen. Wir haben eine Lösung gesucht, die relativ einfach zu handhaben ist.

AuKo: *Sie befürworten auch persönlich diese Verordnung?*

Gilgen: Ich befürworte sie, weil wir gesetzlich dazu verpflichtet sind.

AuKo: *Die Universität behauptet, Sie seien gesetzlich nicht verpflichtet, Ausländerstudiengebühren zu erheben.*

Gilgen: Da haben wir eine Differenz mit der Universität *(vgl. dazu Kasten S. 4; Anm. der Red.)* Die Differenz besteht darin, dass wir der Meinung sind, wir seien dazu verpflichtet. Und die Universität ist der Meinung, das stand ja auch in den Zeitungen, wir seien dazu nicht gesetzlich verpflichtet. Das ist eine juristische Interpretationsfrage.

AuKo: *Warum ist die gesetzliche Kann-Bestimmung des Gegenrechts nicht zur Anwendung gekommen? Warum müssen z. B. auch die 700 Deutschen, die an der Universität studieren, die zusätzlichen Ausländerstudiengebühren bezahlen, obwohl zurzeit mehr als 1000 Schweizer in der Bundesrepublik Deutschland studieren – alle, ohne auch nur einen Pfennig Studiengebühren zahlen zu müssen?*

Gilgen: Es heisst, das Gegenrecht ***kann*** berücksichtigt werden.

AuKo: *Warum ist es nicht berücksichtigt worden?*

Gilgen: Wir haben es natürlich berücksichtigt, indem wir eine komplizierte Rechnung angestellt haben. Und dann sind wir zu dieser Generallösung gekommen und haben gesagt, wir nehmen 20% der Gebühren, die die anderen Kantone bezahlen, und nehmen das dafür für alle. Und damit meinen wir, hätten wir sowohl den sozialen Verpflichtungen von Leuten aus allen Ländern und auch der Gegenrechtssituation einigermassen entsprochen. Wir müssen ja auch eine Lösung finden, die sich überhaupt administrativ verwirklichen lässt. Wir waren der Meinung, unser Ansatz von 20% sei entgegenkommend.

AuKo: *Zur Vermeidung von Verwaltungsaufwand hat man also darauf verzichtet, das Gegenrecht anzuwenden.*

Gilgen: Wenn Sie das so sagen, setzt das einen falschen Akzent. Aber diese Administration, die administrativen Belange haben mit dazu geführt, dass wir sagen, wir behandeln alle gleich, in der Meinung, wir würden alle Aspekte damit berücksichtigen,

Fortsetzung auf Seite 4

Psycholog(inn)en

Für alle dies noch nicht gemerkt haben:

● Für die unverkennbar radikalen Aktivisten gibt's wieder Termine! Das Grüpplein der Studienneuplaner trifft sich regelmässig im Studentenzentrum (Leonhardstr. 19). Mit Martin haben wir jetzt endlich einen Vertreter von uns im Professorenclub. Wer will mitplanen? Das *nächste Mal am Donnerstag, 28. Januar, 12.00 Uhr* geht's um die Kompetenzen von Martin und unsere Vorstellungen vom neuen Studium.

● Für Naseweise und andere Weise gibt's Infos gratis und zum halben Preis in der Infostelle der Psychologen. *Täglich rröstfrisch von 12.00–14.00 Uhr von Montag bis Freitag* an der Zürichbergstr. 43 im dritten Stock.

SCHREIBARBEITEN
afo schreib-service
Innert 24 Std, auch Sa/So Tel. 01 / 57 23 87

Fast total alternativ

Was:
fast tausend energiesparende, umweltschonende, sanfte, saubere, gesunde, menschen-, tier- und pflanzenliebende Ideen in Theorie und Praxis

Wo:
im *Umweltschutzladen*
Haldenbachstr. 3 (Ecke Sonneggstr./Culmannstr.)

Wann:
Mo–Fr 11 bis 18.30 Uhr

10 %
mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Musik BURKHARDT
Klarinetten
Saxophone
Querflöten
Posaunen
Trompeten
BLASINSTRUMENTE
Miete ab Fr. 30.–
Volle Anrechnung bei Kauf
Badenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 624244
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/220704

Iiladig für e GD-Sitzig

liebi GD-Lüüt und süsch Intressierti,
wenn er alli chömed, wenn er villicht öppis z'trinke mitbringed und es bitzeli power und Idee und Vorschtellige und echli Fantasie, die Hungrige no öppis z'ässe
dänn mached mer
am Donschtig, 28. Januar, 18.00 Uhr, im U 41 en uufgschtellti Sitzig.

Militärdienstpflichtige Studenten:

Holt euch euer Geld!

Neben Stipendienabbau, steigenden Lebenshaltungskosten und insbesondere exponetiell wachsenden Mietzinsen, wird das Budget des Studenten, falls er militärdienstpflichtig ist, zusätzlich durch einen dreiwöchigen Verdienstausfall belastet. Die Leistungen der Ausgleichskasse, 12 Franken für ledige und 25 Franken für verheiratete Personen, sind eher eine Beleidigung, als eine echte Hilfe. Nebenbei, Beförderungsdienste werden mit dem Doppelten, bzw. dem Dreifachen entlöhnt!

Dem mittellosen Studenten stehen trotzdem zwei Wege offen, diese Ungerechtigkeit gegenüber den beruftätigen Militärdienstkollegen wenig auszugleichen. Obengenannte Ansätze gelten nämlich nur für Studenten, welche weniger als 160 Stunden im Jahr arbeiten. Die andern haben Anspruch auf maximal 35 bzw. 75 Franken pro Tag. Sollte der Nachweis über vier Wochen Ferienarbeit nicht gelingen, kann man sich immer noch an die *«Zentrale für Soldatenfürsorge»* in Bern wenden und mit genügend Gejammer versuchen, den Vater Staat zu einer kleinen Zusatzzahlung zu veranlassen.

Hast Du, lieber *«zs»*-Leser, als Opfer der restiktiven Informationspolitik des Militärs, Dich jahrelang mit dem Minimum abgefunden, obwohl Dir mehr zustehen würde, so kannst Du deinen Anspruch rückwirkend auf fünf Jahre geltend machen, also bis 1976 Nachzahlungsforderung stellen. Verlange bei der zuständigen Ausgleichskasse das *«Merkblatt für in Ausbildung begriffene Personen»* sowie das *«Ergänzungsblatt 3 zur Meldekarte»*. Ein Versuch wird sich lohnen, kannst du doch 400 bis 1000 Franken pro WK mehr herausholen. *Werner Maurer*

ALVA-Veranstaltungs-Angebot

Mo 25. 1. 17–19 ETH HG E3	**Technische und künstlerische Probleme bei professionellen Tonaufnahmen,** von *Daniel Ryser.*
Di 26. 1. 16–18 ETH HG F7	**Bevölkerungsprobleme; Seminar** mit *Dr. Monika Ostheider,* Geogr. Institut ETH Explosives Wachstum der Erdbevölkerung als Ausnahmezustand der Menschheit. Unterschiedliche Ansichten zum «Bevölkerungs-Problem». Denkbare, durchführbare und realisierte Lösungsansätze. Ein ökologisch begründetes bevölkerungspolitisches Konzept für die Schweiz.
Di 26. 1. 19–21 UNI HS E21	**Ethnologie und Wissenschaftspolitik; Podiumsgespräch** *mit Prof. Dr. L. G. Löffler,* Uni Zürich und *Prof. Dr. R. L. Jagmetti,* Kantonsrat, FDP (14)
Mi 27. 1. 19 ETH MM A88	**KfE:** *«Septemberweizen»,* 2. Teil (Film und Diskussion) (36)
Do 28. 1. 18 Hirschengraben 7	**ALVA-Fest!!** Mit Fachvereinen und Arbeitsgruppen im EHG-Foyer
Do 28. 1. 20 Wildbachstr. 48	Beginn von **Kurs 2** (Videofilmabende mit Diskussion) **der Studienbibliothek mit: «Amalie und Theo»;** Erinnerungen an die internationale Arbeiterhilfe.
bis 28. 1. Kino Walche	**Ein anständiges Leben;** ein Film von *Stefan Jarl* über Erfahrungen mit harten Drogen.
Fr 29. 1. 10–12 ETH LFW 35B	**Grundlagen des Strahlenschutzes;** von *H. H. Brunner,* EIR, im Rahmen der Vorlesung über Humanökologie, Abt. X
30./31. 1. Boldern Männdedorf	**Tagung zum Thema: Menschenbilder in der Schule.** Welches Menschenbild liegt den Zielen unserer Volksschule zugrunde, und welche Leistungs- und Verhaltensnormen werden davon abgeleitet? (75)

(Die Zahlen in Klammern sind Seitenangaben und beziehen sich auf Kommentare im «ALVA WS 81/82»)

Donne
Fraue
Femmes
Frauen

Interessiert es Euch, was, wie, wann von Frauen an der Uni gemacht wird? Wir möchten Informationen darüber sammeln, damit nicht jeder wieder von vorne anfangen muss.

Z. B. haben wir die Idee gehabt, eine Kartei anzulegen über alle Seminar-, Liz.-Arbeiten und Dissertationen, die von Frauen verfasst wurden und werden. Dort könnte frau dann nachsehen, was schon alles mehr oder weniger an frauenspezifischen Themen geschrieben wurde. Uns nimmt es wunder, was ihr dazu meint.

Wir laden Euch ein, an unser erstes Treffen zu kommen:

Dienstag, 2. Februar 1982, 18.00 Uhr, Frauenzimmer im StuZ

Falls ihr nicht kommen könnt, aber interessiert seid, nehmt Kontakt mit uns auf: *Frauengrundstudium (FGS), Edith Brenner, Magnusstr. 4, 8004 Zürich, Tel. 242 60 87, oder Marina Widmer, Felsenstr. 81, 9000 St. Gallen, Tel. (071) 22 89 46*

Korrektur

Im Bericht über die EGStR-Wahlen im letzten *«zs»* (Nr. 24 vom 15. Jan. 1982) hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen. Da hiess es nämlich, die Student(inn)en *«der Juristischen Abteilung und der Veterinärmedizinischen Abteilung müssen, dürfen nicht wählen»,* an diesen Abteilungen werde in stiller Wahl gewählt. Nun sind es aber nicht die Juristen, die nicht wählen müssen, sondern die Theologen (nebst den Veterinärmedizinern). **Also ihr guten Juristen: wählt VSU!**

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 26: 26. 1. 82
Inseratenschluss Nr. 26: 25. 1. 82
jeweils mittags

Delegiertenconvent

Der 2. ord. DC dieses Semesters wird abgehalten am
Dienstag, dem 2. Februar 1982
(1. Teil)
und am
Donnerstag, dem 4. Februar 1982
(2. Teil)
jeweils um 18.15 Uhr im HG E 1.2
Es werden noch dringend Leute für folgende Aufgaben gesucht:
- VSETH-Vorstand
- DC-Büro (Protokollführer/in)
- Abteilungskonferenz XII
Mensakommission

Anträge an den DC müssen spätestens am *Montag, dem 25. 1. 82, 12.00* Uhr, im Besitz des *DC-Büros* (c/o VSETH, Leonhardstr. 15) sein.
Die vollständige Traktandenliste wird im nächsten *«zs»* erscheinen.

«Polintern»

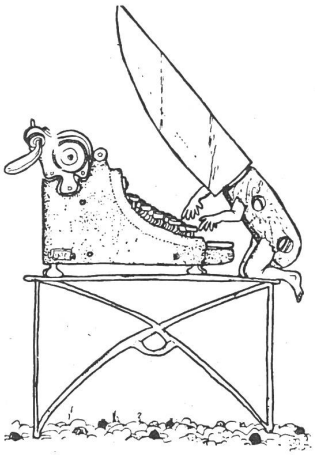
Information!

Da die Professoren sowieso nichts glauben, was im *«zs»* steht – weil der *«zs»* von Studenten gemacht wird, und das ETH-Bulletin der Kontrolle des ETH-Präsidenten unterstellt ist, was vor allem die Assistenten stört, – wird die Reformkommisson ein neues Informationsblatt herausgeben.

Der Zweck der Zeitung ist die Förderung des hochschulinternen Informationsaustausches. Vor allem soll die Diskussion über das neue ETH-Reglement angeregt werden. Regelmässig zu Wort kommen sollen die verschiedenen Stände, Fachvereine und Kommissionen. Ausserdem werden Ankündigungen der Verwaltung, der Bibliothek und der Sammlungen veröffentlicht.

Geplant sind vorläufig eine Null-Nummer im Wintersemester und sieben Ausgaben im Sommersemester.

Die Zeitung wird acht Seiten im *«zs»* Format umfassen. Es werden 4000 Exemplare gedruckt. Gestaltet wird das Blatt von einer Arbeitsgruppe der Reformkommission, die sich aus Studenten, Mitarbeitern und Professoren zusammensetzt. Man hofft auch auf rege Beteiligung der Leser. (Hört! Hört! Schreibt! Schreibt!) *th*



2. GV des AFV im WS 81/82

Ort: Keller im Centro
Datum: Dienstag, 26. 1. 1982
Zeit: 19.00 Uhr
Traktanden:
1. Begrüssung
2. Verlesen des Protokolls
3. Wahl der Stimmenzähler
4. Änderung in der Handhabung des Protokolls
5. Vorschläge für die AFV-Verdienstnadel
6. Varia

Meine Damen und Herren, ich bitte Euch, pünktlich um 19.00 h zu erscheinen, denn wir werden diese GV mit einem Film von der FZ beginnen. Sandwiches und Getränke werden auch diesmal nicht fehlen!

VS ETH

Fortsetzung von Seite 1

die sozialen und die des Gegenrechts.

AuKo: *Es wird von einigen Leuten behauptet, die Ausländergebührenverordnung sei ein «Entscheid Gilgen».*

Gilgen: Das ist nicht richtig. Der Regierungsrat . . .

AuKo: *. . . in dem auch Sie sitzen . . .*

Gilgen: . . . hat diese Verordnung erlassen.

AuKo: *Haben Sie sich bei den Verhandlungen im Regierungsrat für tiefere Gebühren eingesetzt?*

Gilgen: Mein Antrag war für ***diese*** Gebühren.

AuKo: *Wäre es möglich, dass der Regierungsrat die Gebühren nachträglich auf z. B. 10 Fr. pro Student und Semester senkt?*

Gilgen: Das wäre möglich.

AuKo: *Was müsste passieren, damit die Gebühren soweit reduziert werden?*

Gilgen: Im Parlament ist ein Vorstoss eingereicht worden (eine von 20 FDP-Kantonsräten unterzeichnete Interpellation vom 30. 11. 81).

AuKo: *Sehen Sie eine Möglichkeit, dass sich an der Höhe der Gebühren oder an der Verordnung insgesamt in nächster Zeit etwas ändern wird?*

Gilgen: Nein, das sehe ich nicht.

AuKo: *Wem würden Sie empfehlen, Antrag auf Befreiung von den Ausländerstudiengebühren aufgrund sozialer Härte (§ 3a der Verordnung) zu stellen?*

Gilgen: Ich würde eine Einkommensseite machen und eine Ausgabenseite. Da hätte das Auto für mich nicht Platz auf der Ausgabenseite. Ich würde auch nicht die Ferien in Ceylon auf die Ausgabenseite setzen. Ich würde einen bescheidenen Lebensaufwand einsetzen und versuchen, auf der Einnahmenseite, solange das Studium nicht behindert wird, dazuzuverdienen. Und wenn die Rechnung nicht aufgeht, dann würde ich ein Gesuch einreichen.

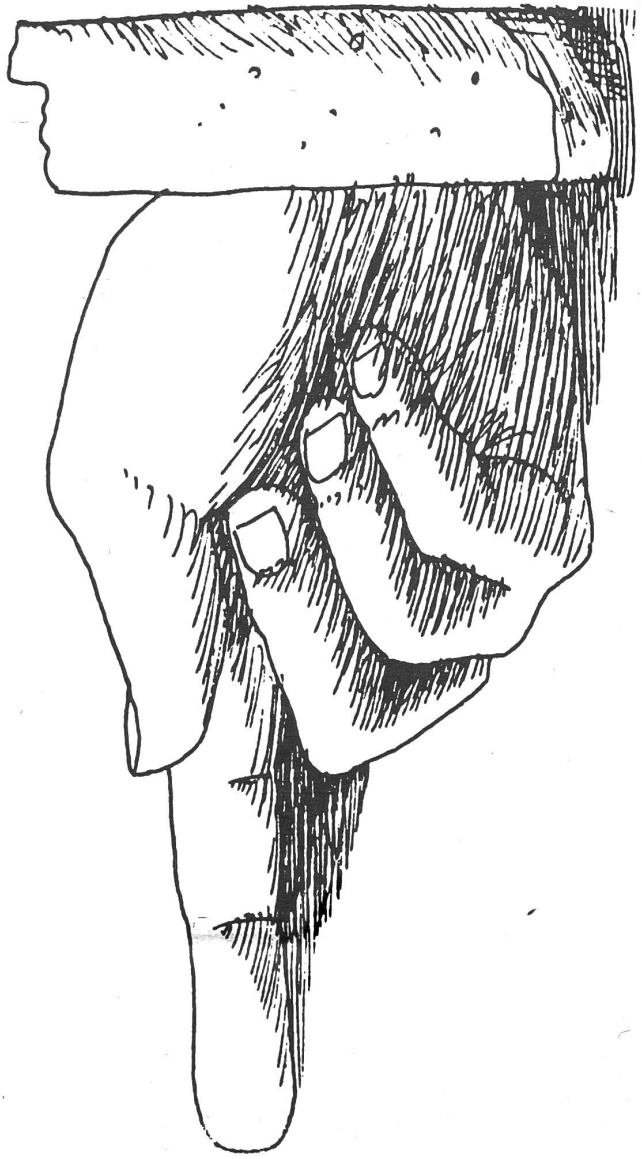
Andreas Volk,
für die Ausländerkommission

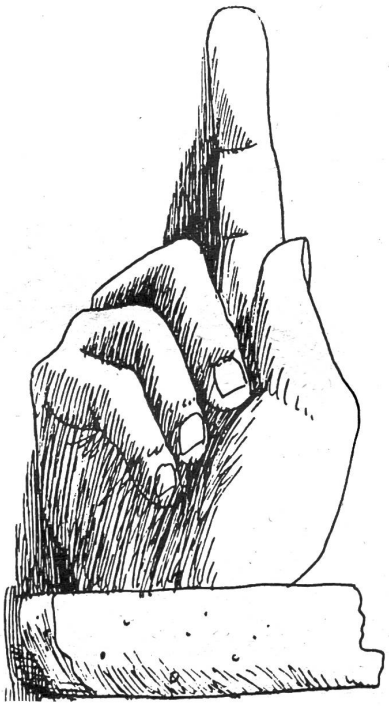
«Differenz mit der Universität»

Am 15. 12. 1981 beschliesst der Senatsausschuss einstimmig, dem Senat eine Resolution an den Regierungsrat vorzulegen. Hier einige Auszüge, die die Stellung der Universität in dieser Frage verdeutlichen:

«Der Senat der Universität Zürich hat mit Bedauern Kenntnis nehmen müssen von der am 9. 9. 1981 beschlossenen Verordnung des Regierungsrates über die Erhebung zusätzlicher Benützungsgebühren an der Universität von Studierenden mit Wohnsitz im Ausland. Er ist namentlich enttäuscht darüber, dass sich der Regierungsrat sowohl über die einstimmig gefasste Entschliessung des Senats vom 30. 1. 1981 wie auch über jene des Senatsausschusses vom 7. 7. 1981 hinweggesetzt hat.» . . . «Da für ausländische Studierende die Kostenübernahme durch den Heimatstaat wegfällt, haben hohe Studiengebühren für sie andere Konsequenzen als für solche aus nichtzürcherischen Schweizer Kantonen. Somit dürfte sich die Zahl der ausländischen Studenten an der Universität Zürich inskünftig stark vermindern, wofür bereits erste Anzeichen vorliegen.» . . . «Mit zusätzlicher Sorge erfüllt den Senat der Gedanke an mögliche Gegenmassnahmen, vor allem von seiten der Bundesrepublik Deutschland, wo zurzeit mehr Schweizer Studenten einen Teil ihrer Studienzeit verbringen als bundesdeutsche Studenten in der Schweiz. Durch eine gegenseitige Erschwerung des Austauschs würde somit die Universität Zürich nicht entlastet, dagegen ein wertvoller und notwendiger Erfahrungsaustausch unter Studenten behindert und eine erhebliche Verarmung im Lehrbetrieb erreicht.»

«In Anbetracht der genannten Gründe ersucht der Senat der Universität den Regierungsrat, seinen Beschluss vom 9. 9. 1981 rückgängig zu machen.»





Wieder als Regierungsrat

Alfred Gilgen

mutig, ehrlich, tüchtig

Das Herz am rechten Fleck

Alfred Gilgen ist in einfachen Verhältnissen aufgewachsen und weiss darum besser als mancher lautstarke Kritiker, was soziale Benachteiligung bedeutet. Darum möchte er für jedes Kind optimale Bildungschancen schaffen. Auch für schwächere.
So tritt er für gerechte Stipendien ein und hat sich gegen deren Abbau gewehrt, gleichzeitig aber auch deren Missbrauch bekämpft. Auch die kantonale Berufsberatung hat er verbessert und neue Möglichkeiten für den Einstieg in Mittelschulen geschaffen. Zudem hat er die Sonderschulung und den Unterricht in Kleingruppen intensiv gefördert. Dank seinem zielbewussten Einsatz erhält heute jedes Kind die seiner Veranlagung am besten entsprechende Ausbildung.
Darüber hinaus arbeitet Regierungsrat Gilgen zur Zeit u. a. an einem neuen Konzept für Jugendheime und insbesondere an einem Gesetz über Jugend- und Familienhilfe, das manche Not zu lindern vermag.
Wer sozial denkt und entsprechende Taten will, hat in Alfred Gilgen einen zuverlässigen Verbündeten.

Alfred Gilgen gehört auch auf Ihre Regierungsratsliste

Altes Wahlinserat

Betrifft: Friedenswoche des VSETH: «Donnerstag, 17. 12.: Theater, Diskussion, Workshop – nur für Frauen»

Nur für Frauen

– denn schliesslich brauchen die Frauen ihren eigenen Frieden.
Wir Männer sind doch schuld an allem Schlechten, an aller Unterdrückung. Wir wollen alle das Militär und wir sind so froh, dass wir die RS machen müssen. Vor allem aber wollen wir weder unsere Vorrechte noch unsere patriarchalischen Anschauungen abgeben; da tragen wir dann doch lieber *unsere* Frauen auf den Armen.
Nur *frau* ist gegen den Militärdienst. Das Frauenmanifest besagt das ja ziemlich eindeutig: «Wir Frauen wenden uns entschieden gegen die vom EMD geplante Eingliederung *von uns Frauen* in die Gesamtverteidigung. Wir wollen *unser* Leben leben und nicht das Überleben üben» – (wie die Männer es müssen!)
Ich finde es einfach schade, dass die immer radikaler werdenden Feministinnen sich immer mehr von der Idee abwenden, dass die Friedenserhaltung, die Abrüstung, die Legalisierung der Militärdienstverweigerung und schliesslich die Überführung des Militärs in ein fakultatives, freiwilliges System (für diejenigen beider Geschlechter, die es nicht lassen wollen) Probleme sind, die Mann und Frau in gleichem Mass betreffen und nur gemeinsam lösbar sind.
Ich habe bis jetzt noch nie von einer Friedens- oder überhaupt von einer öffentlichen, jugendlichen Veranstaltung gehört, an der nur Männer erwünscht oder zugelassen waren. Vielleicht wird das auch einmal ändern, wenn die Frauen weiter in diese Richtung arbeiten. (Krieg der Geschlechter?)
Noch etwas beunruhigt mich. (Die folgenden Zitate stammen aus dem Konzept Nr. 101, Dezember 1981)
«Frauen werdet endlich egoistisch . . .».
«Das Patriarchat leibt und lebt wie eh und je – höchstens subtiler.»
«Immer noch werden wir Frauen von Männern geschlagen, vergewaltigt, angepöbelt – wird Krieg gegen uns geführt.»
Männer sind zum Glück vom Krieg nicht betroffen. Frauen schlagen nicht, schon gar nicht Männer; auch wenn der Mann schwächer wäre als die Frau, würde sich doch nichts daran ändern (Untermensch: Mann?). Der Gedanke des Vergewaltigens kommt sicher nur wenigen Frauen (und ebensowenigen Männern) in den Sinn. Nur: als Frau einen Mann zu vergewaltigen ist physisch weniger gut möglich als das Umgekehrte (der Gleichberechtigung wegen müsste man diesem Missstand vielleicht auf hormoneller Ebene abhelfen?).
«Wieder einmal müssen *wir Frauen unsere* Befreiung verschieben (. . .), weil es *«Wichtigeres»* zu tun gibt, weil es um eine *«höhere»* Sache geht . . .»
Vielleicht hatte Haig doch nicht so unrecht als er sagte: *«Es gibt wichtigere Dinge als Frieden!»* Ist es wirklich erstrebenwert, das (hoffentlich todkranke, ungerechte) Patriarchat durch ein genauso *ungerechtfertigtes Matriarchat* zu ersetzen? Ginge es *gemeinsam* (Mann und Frau zusammen auf gleicher Ebene) nicht besser? *Peter Acklin*

Lieber Peter,

als eine der Frauen, die dafür waren, den erwähnten «Frauentag» an der VSETH-Friedenswoche nur für Frauen durchzuführen, möchte ich dir eine Antwort zu deinem Leserbrief schreiben.

Offenbar gab es Missverständnisse. «Nur für Frauen» heisst NICHT, alle Männer seien an allem schuld, nur Frauen seien gegen das Militär. Im übrigen bin ich der Ansicht, dass es nicht um FriedensERHALTUNG geht (den Frieden haben wir nämlich eh nicht), sondern darum, diesen Zustand überhaupt erst zu schaffen. Genauso bin ich gegen die Überführung des Militärs in ein fakultatives, freiwilliges System; ich bin für die Abschaffung der Armee.

Du hast noch nie von einer Veranstaltung gehört, an der nur Männer zugelassen waren – mag sein. Aber hast du schon einmal davon gehört, dass jahrhundertelang nur Männer zugelassen waren zu allen wichtigen Entscheidungen; dass Frauen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik ausgeschlossen waren, immer noch sind? Natürlich hat (fast) niemand den Frauen die Teilnahme VERBOTEN. – Verstehst du, was ich meine? – Dieses patriarchalische System hat es nicht einmal nötig, den Frauen den Zutritt zu bestimmten Lebensgebieten zu untersagen. Alle Vorurteile und die rollenspezifische Erziehung und überhaupt das Bild der Frau in den Köpfen (männlich und weiblich) reicht vollständig dazu aus, die Frauen hinter dem Herd zu halten, um dieses abgedroschen-zutreffende Bild zu verwenden.

Um sich gegen die Unterdrükkung zu wehren, schliessen sich Frauen zusammen. Und offensichtlich macht es vielen Leuten (vermutlich nicht nur Männern) *Angst,* wenn Frauen zusammenhalten, gemeinsam stärker sind, nachdem sie doch gelernt haben, Rivalinnen und Konkurrentinnen zu sein.

Die Erklärung für das «Ausschliesslich-für-Frauen», das du nicht akzeptierst: Viele Frauen haben nie gelernt, sich auszudrücken, sie können sich nicht durchsetzen, können nicht etwas für sich verlangen – ihre traditionell weibliche Aufgabe ist es ja gerade, immer für die andern zu schauen. Viele Frauen wagen es nicht, überhaupt eigene Bedürfnisse zu haben. Wir müssen zuerst lernen zu reden, zu fordern, uns durchzusetzen. Ist dir schon aufgefallen, WIE unterschiedlich Männer und Frauen reden, wie oft MÄNNER das Thema bestimmen, wie oft ein Votum einer Frau überhaupt nicht ernstgenommen wird, wie oft Frauen es höchstens wagen, eine Frage zu stellen, aber kaum eine Behauptung einfach so von sich geben; ist es dir schon aufgefallen, wie oft Männer Frauen unterbrechen?

Du verhältst dich vielleicht nicht so, ich bin sicher, dass viele Männer sich nicht so verhalten, aber ZUVIELE Männer eben immer noch, ZUVIELE Diskussionen und Gespräche laufen nach diesen Mechanismen. Wir nehmen uns das Recht heraus, für einmal (einen Tag lang!) die Männer auszuschliessen – ja, das macht wohl *Mühe,* dass Frauen sich erfrechen, die Meinung eines Mannes nicht hören zu WOLLEN.

Es gibt nichts Wichtigeres als den Frieden. Aber wenn es Frieden gäbe in einer Gesellschaft, in welcher Frauen nicht die gleichen Rechte haben wie Männer, in welcher Frauen geschlagen und – ehelich oder nicht – vergewaltigt werden (wenn du wüsstest WIEVIELEN Männern das durchaus noch in den Sinn kommt!!) – dann scheisse ich auf diesen Männerfrieden. *Kathrin*

Zugvogel-Campingreisen

Wir reisen zusammen in einem Car und campieren unterwegs (ca. 20 Leute). Keine starren Tagesprogramme, die Reisegruppe hat *Mitbestimmung*. Zelte und alles nötige im Bus vorhanden.

20 Tage SPANIEN **28. März–16. April (Ostern)** **Fr. 890.–**
Baskenland–Südspanien–Sierra Nevada–Mittelmeerküste

27 Tage MAROKKO **24. April–20. Mai** **Fr. 1270.–**
Atlanktikküste–Konigsstädte–Hoher Atlas–Sahara

Weitere Reisen im Sommer und Herbst. Info's bei:
ZUGVOGEL-Reisen, Postfach 339, 6000 Luzern 7, Tel. 041/22 73 00

A STEPPING-STONE IN YOUR CAREER-PLANNING:

INSEAD – the European Institute of Business Administration, Fontainebleau/France

INTRODUCES:
EUROPE'S LEADING BUSINESS SCHOOL
Open to university graduates, willing to acquire an outstanding education in the fields of:

- Marketing
- Finance
- Planning and Control
- Management Science
- Business Policy
- Organizational Behaviours

– ITS SUCCESSFUL TEACHING METHODS
– THE ADVANTAGES OF A POSTGRADUATE MBA-DEGREE

Anybody interested should attend the following **Meeting:**
Place: ETH ZURICH, Maschinenlaboratorium, Sonneggstr. 3, Auditorium F-36
Time: February 18, 1982, 16.30

INSEAD
Admission Office

AKI Katholisches Akademikerhaus, Hirschengraben 86

VILLLI DI PRIRI

MEDITATIONS- UND GEBETSABEND

... Schriftlesung und Stille ...
... Gebet und Lied ...
sollen uns helfen, uns gegnüber Gott und unseren Mitmenschen zu öffnen.

Dienstag, 26. Januar, von 20.00-21.30

IRIIDIN wagen

4 Abende mit P. Hecerle zum Thema:
Waffen oder gewaltlose Verteidigung?
2. Abend: Strategien gewaltloser Verteidigung
Datum: Am 28. Januar um 20.00 Uhr

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Yoga für Anfänger und Fortgeschrittene

In kleinen Klassen
Eintritt jeder Zeit möglich

Anmeldung und Auskunft:
Gymayo-Studio Yoga Schulen
Zürich Nordstrasse 56
Tel. (01) 362 90 58, täglich 15–21 Uhr.
Weitere Studios in **Horgen, Amriswil, Frauenfeld, Schaffhausen, Regensdorf, Baden, Olten, Luzern.**

Inserate bringen Geld

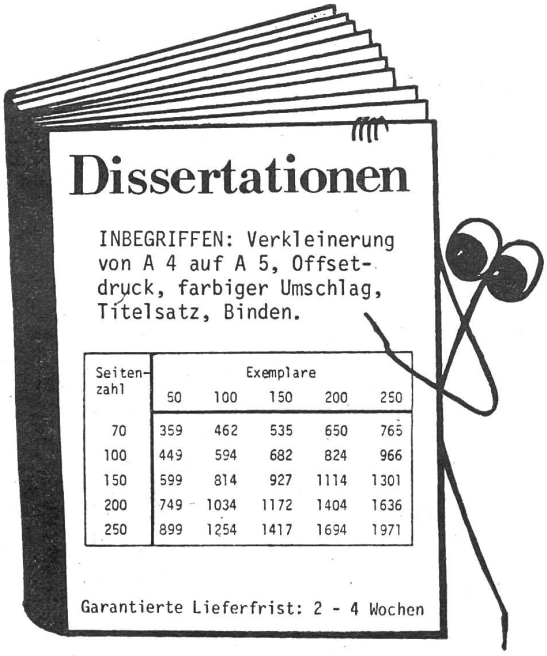
Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt
Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.
Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.
Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich. Es lohnt sich!

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER
Sonneggstrasse 25
8006 Zurich
Tel. 01/47 35 54

ADAG COPY-CORNER
Seilergraben 41
8001 Zurich
Tel. 01/251 49 34

ADAG COPY-CENTER
Josefstrasse 32
8005 Zurich
Tel. 01/42 49 48

Filmstellen VSETH/VSU zeigen:

Italo-Western

Vivi o perferibilmente morti

Regie: Duccio Tessari (I 1969) mit Giuliano Gemma, Nino Benvenuti, Sidney Rome u. a. am **Di., 26. Jan.**, um 18.30 Uhr im StuZ. Eintritt: 3 Fr.

Die Gebrüder Monty und Ted Mulligan haben so entgegengesetzte Charaktere, dass sie sich klugerweise stets aus dem Weg gehen. Dann vererbt ihnen ein Onkel 300 000 Dollar unter der Bedingung, dass sie es schaffen, sechs Monate lang miteinander zu leben und alles gemeinsam zu machen. Es wird eine harte Prüfung für Monty und Ted, aber sie schaffen es. Am letzten Tag der Prüfungszeit fallen sie sich in die Arme, glücklich, dass sie nun wieder getrennte Wege gehen können. Eine leicht inszenierte, aufgepulverte Western-Groteske mit gepfefferten Dialogen, in der Giuliano Gemma und Nino Benvenuti ein herrliches Komikerpaar abgeben.

Francesco Rosi

Il momento della verità

von Francesco Rosi (1965 I) mit Miguel Mateo Miguelin, José Gomez Sevillano, Pedro Vasauri Pedruchi u. a.

am **Do., 28. Jan.** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1 Originalversion ohne Untertitel

Wer mit der Erwartung ins Kino geht, einen handfesten sozialkritischen Tendenzfilm gegen das Unwesen des Stierkampfes geboten zu bekommen, wird leicht frustriert. Denn in diesm Film scheint Rosi seine sonstigen kritischen Instrumente zu Hause gelassen zu haben. Er hat sich vielmehr von der spanischen Realität leiten lassen.

Er hat den Stierkampf und die Lebensumstände von Stierkämpfern auf sich wirken lassen, hat Bilder ausgewählt, die ihm für beides typisch schienen und hat sie zu Hause montiert. Doch ist der Film weder dokumentarisch noch Fiktion, sondern nur exemplarisch für einen durchschnittlichen Lebenslauf: ein Bauernsohn, der durch den Stierkampf zu Geld und Ruhm gelangen will und stirbt.

«Il momento della verità» ist ein Begriff aus dem Metier; er bezeichnet den Augenblick des Todes beim Stier. Rosi nimmt ihn aber für den Menschen in Anspruch, der auf die von der Gesellschaft erzeugte Minderwertigkeit reagiert.

«Il momento della verità» von Francesco Rosi

Francesco-Rosi-Retrospektive

Le mani sulla città

von Francesco Rosi (1963 I) mit Rod Steiger, Salvo Randone, Guido Alberti, Angelo D'Alessandro u. a.

am **Mi., 27. Jan.** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1 nur französische Untertitel

In diesem Film analysiert Rosi die Verflechtung von Bauspekulation und öffentlicher Hand.

Nottola ist Stadtrat in Neapel und zugleich Bauunternehmer. Er erklärt, wie durch Aufkauf von Land in der Landwirtschaftszone und anschliessender Umzonung und Erschliessung durch die Stadtverwaltung riesige Gewinne erzielt werden können. Ein anderes profitträchtiges Verfahren besteht darin, alte Häuser durch billigst erstellte Neubauten zu ersetzen. (Wie weit Zürich von Neapel entfernt ist, mag jeder Zuschauer anhand seiner eigenen Wohnumgebung entscheiden.)

Nottola hat das Pech, dass bei einem Abbruch gleich das ganze Haus einstürzt und Tote fordert. Sofort inszeniert die Linke einen (wahltaktischen) Skandal. Eine Untersuchungskommission wird gebildet, um die Emotionen im Sande verlaufen zu lassen. Nottola landet sogleich den nächsten Coup: die restlichen Häuser sollen für einsturzgefährdet erklärt werden, damit keine Einsprachen gegen den Abbruch erhoben werden können. Doch die Zwangsräumung endet erneut im Skandal. Nottola wird von der Rechten fallengelassen, von der Zentrumspartei aber sofort mit offenen Armen empfangen. Das Zentrum gewinnt damit die Wahlen, und die Kirche segnet alles buchstäblich ab.

KfE

Septemberweizen

3. Teil «Kassaweizen» und 4. Teil «Papierweizen», Mittwoch, 27. Jan. 82, 19.00 Uhr im ETH MM A 88 (unter der Polybuchhandlung)

An diesem zweiten Abend unserer Serie soll die Rolle der grossen Handelsfirmen auf dem Getreidemarkt besprochen werden. Ein paar wenige multinationale Unternehmen kontrollieren diesen Markt und entscheiden, wer essen darf oder hungern muss. Auch über die Schweiz laufen umfangreiche Geschäfte.

Wenn Du Dir darüber Fragen stellst, dann komm am nächsten Mittwoch ins MM A 88, 19.00.

Das Sprechtheater Hottingen zeigt:

Die Geschichte der Simone Machard

von Bertolt Brecht. Schweizer Erstaufführung! Die Aufführungen finden am 29., 30., 31. Jan. und 4., 5., 6., 7. Feb. jeweils um 20.15 Uhr im StuZ (Leonhardstr. 19) statt.

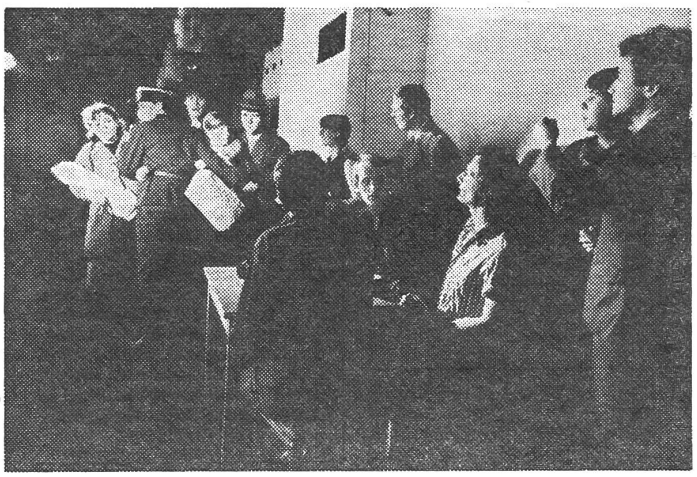
Das Stück ist Brechts dritte Version der Geschichte der Jeanne d'Arc von Orleans. Es entstand in den Jahren 1941 bis 1943, unter dem Eindruck der Besetzung Frankreichs durch die Nazis.

Das Stück spielt im Jahr 1940 in dem Ort Saint-Martin in Mittelfrankreich; die Deutschen stehen an der Loire. Das kleine Mädchen Simone träumt – angeregt durch ein Buch über Jeanne d'Arc –, sie selbst sei die heilige Johanna und berufen, Frankreich zu retten. Ihre Aufträge erhält sie durch einen Engel, der die Züge ihres Bruders, des «gemeinen Soldaten» André, trägt. Ihre Taten sind klein, aber wirksam; sie bezahlt sie nicht mit dem Leben, sondern mit der Freiheit; nicht die Sieger verurteilen sie, sondern die eigenen Landsleute – denn Patriotismus ist nicht opportun. Wer Frankreich ist, bestimmen die Etablierten, nicht «die Tochter des Taglöhners» und ein «Gossengabriel». Wer sich nicht anpasst und eigenmächtig handelt für die Sache des Volkes, wie Simone, wird mit Gewalt zu «Zucht und Ordnung» erzogen, wie Simone.

Das Sprechtheater Hottingen kann 1982 sein fünfjähriges Bestehen feiern. Von früheren Produktionen waren vor allem *«Der Geizige»* und *«Andorra»* im Jahr 1980 sowie *«Eine Dummheit macht auch der Gescheiteste»* von *A. Ostrowskij* im letzten Jahr zu erwähnen.

Die Gruppe setzt sich mehrheitlich aus Studenten, Schülern und Lehrern zusammen. Die Regie obliegt *Edith Stähli*. Sie arbeitet bei Radio Zürich als Sprecherin.

Vorverkauf: Kulturpavillon, Uni-Kiosk Lichthof, SAB (ETH-Cafeteria). **Abendkasse:** ab 19.45 im StuZ.



WOCHENKALENDER 25.-30.1.

Regelmässig:

Montag–Freitag:

* **MSV:** *Büchertisch,* Lichthof, *11.30–13.00*
■ **KfE ETH:** *Öffnungszeiten des Lesezimmers in der ETH A 73* *12–14*
● **Psycho:** *Infostelle: Beratung* Zürichbergstr. 43 *12.00–14.00*
● **Infoladen,** Centro *14–17*

montags

● **EHG:** *Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP),* Voltastr. 58 *19.00*

dienstags

■ **FV Sonderpädagogen:** *z Nacht, anschliessend öffentliche Vorstandssitzung,* ISP *18.00*
● **AKI:** Santa Messa *18.15*
● **Frauenkommission VSU/ VSETH:** *Treffen im Pudding-Palace,* Frauenzentrum, Mattengasse *ab 19.00*

mittwochs

■ **HV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Geistiges Heilen,* Uni-HS 308 *12.15*
● **Bresche - Hochschulgruppe (BHG):** *BHG-Zyklus: «Das Bürgertum in der Offensive»/ Hochschulpolitik,* Uni-HS 210 *12.15*
● **EHG:** *AG Psychiatrie,* Auf der Mauer 6 (Parterre) *12.15*
● **EHG:** *Frauen, wohin?* Auf der Mauer 6 (1. Stock) *12.15*
● **FV Geschichte:** *Historiker-Zmittag (Treff, Essen, Schnorren)* Oase, Hist. Seminar *12.15*
● **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *On chante,* Rechberg Nebengebäude, Florhofgasse 8 *12.30–13.30*
■ **Eckankar:** *Träume das Tor zur Spirituellen Entfaltung.* Uni-HS 334 *18.15*
● **KfE:** *Treffen,* Polyterrasse, Zi A 73 *19.00*
● **AKI:** *Eucharistiefeier + Imbiss* *19.15*
■ **Auko:** *Treffen der Ausländer-Kommission,* Rämistrasse 66, 2. Stock, Sitzungszimmer *20.00*

donnerstags

■ **Stipendienberatung VSU/ VSETH:** *Bürozeit,* StuZ, Leonhardstrasse 19 *10.00–13.30*
● **BHG:** *Büchertisch,* Lichthof *11.30–13.30*
■ **FV-Jus:** *Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion,* STuZ,Sitzungszimmer 2 *12.15–14.00*
● **Frauenkommission VSU/ VSETH:** *Plenumssitzung,* Frauenzimmer, Centro *12.15*

freitags

■ **EHG:** *Beiz,* Haus auf der Mauer 6, Parterre *12.15*
● **atelier 33:** *Wer Kursleiter und Kurse kennenlernen will: Info-Abend mit Rollenspiel, Tanz, Session, Zeit zum Plaudern . . . (Tel. 01/363 64 55),* Beckenhofstr. 64 *20.00*

Diese Woche:

Montag, 25. Jan.

■ **AKI:** *Bibelgespräch* *20.00*

Dienstag, 26. Jan.

● **Filmstelle VSU:** *«Vivi o preferabilmente morti», Regie: Duccio Tessari,* StuZ, Leonhardstr. 19 *18.30*
● **KOSTA:** *Foyer-Fest,* im Foyer, Mensagebäude *19.00*
● **Filmclubs der Kantonsschulen:** *Mellville-Zyklus: «Le Doulos»,* Filmsaal Stadelhofen *18.00*
■ **Studentenbibelgruppe:** *«Frieden und das Tausendjährige Reich», Vortrag von Dr. E. Rieser,* Helferei, Kirchgasse 13 *19.30*
■ **AKI:** *Meditations- und Gebetsabend* *20.00*
■ **AFV:** *Generalversammlung,* Keller StuZ *19.00*

Mittwoch, 27. Jan.

■ **Ethnos:** *Kandidaten-Palaver,* Uni-HS 217 *12.15*
■ **Biolandbaugruppe:** *Selbstversorgungsgrad der Schweiz. Landwirtschaft, mit Ruedi Albonico,* Chemie Altbau D 45 *16.00*
■ **KfE:** *Film: «Septemberweizen», 3. und 4. Teil, mit anschliessender Diskussion,* ETH MM A 88 *19.00*
● **VSETH-Filmstelle:** *«Le mani sulla città», (1963),* ETH-HG F1 *19.30*
● **Psycho-Disco:** *Auch für alle anderen Unsterblichen. Essen und Saufen unbedingt selber mitbringen! Und: soll jeder kommen, wie er will,* Keller StuZ *20.00,*

Donnerstag, 28. Jan.

■ **Psycho:** *Treffen der Studienneuplaner,* StuZ, 3. Stock *12.00*
● **VSETH-Filmstelle:** *«Il momento della verità» (1964),* ETH-HG F1 *19.30*
■ **Ethnologie:** *Vortrag von Anne-Marie-Holenstein: «Landwirtschaft zwischen Modernisierung und Self-Reliance»,* Völkerkunde-Museum, Pelikanstr. 40, *20.00*
■ **AKI:** *«Frieden wagen»* *20.00*

Freitag, 29. Jan.

■ **AKI:** *Mitarbeiterkreis* *12.15*
■ **Kriya Yoga:** *Vortrag des indischen Yogi Dhirananda mit anschliessender Diskussion,* Lyceumclub, Rämistr. 26, *20.00*
● **ISC:** *Disco,* Augustinerhof 1 *21.00*

Samstag, 30. Jan.

● **ISC:** *Disco,* Augustinerhof 1 21.00

Blutspendeaktion der Zürcher Hochschulen

Blutige Tage

Auch in diesem Jahr führen die Zürcher Hochschulen ihre *Blutspendewochen* durch. Diese Aktion wird von den Medizinstudenten der Universität Zürich und dem Blutspendedienst des SRK organisiert. *Jede gesunde Person im Alter von 18 bis 60 Jahren kann Blut spenden.* Die Blutspendewoche findet vom *25. bis 29. Januar 1982* statt, und zwar *täglich von 9.30 bis 14.00 h und von 16.00 bis 20.00 h in der Turnhalle C, Rämistrasse 80 (vis-à-vis Uni).*

Coin bizarre

Experimentier-Werkstatt, Theater spielen, tanzen, diskutieren über Themen wie Beziehungen, Wohnformen. Aktionen m. Video, Performance. Mo 19 h. (01) 363 64 55.

Tanz und Rollenspiel, Tanz ist eine Form der Kommunikation. Wir tanzen, um Swing in die Knochen zu kriegen. Körperbewegung, Mimik . . . (6×) je Mo. 19 h. (01) 363 64 55.

Die Geschichte der Simone Machard

von Bertold Brecht.
Am 29., 30., 31. Januar und am 4., 5., 6., 7. Februar, jeweils um 20.15 Uhr im StuZ, Leonhardstr. 19.

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

25.–31. Januar 1982
Nr. 12
Wintersemester 1981/82

Blutspendewoche: Vom 25. 1.–30. 1. 82 ist die Halle C an der Rämistr. 80 für den Sportbetrieb geschlossen.

Langlauf: **Zürcher Hochschulmeisterschaften**
29. 1. 82 in Einsiedeln
Programm: 10 Uhr 3×5-km-Staffel
14 Uhr 20 km Einzellauf mit Massenstart
Anmeldeschluss: Staffel, 28. 1. 82 am ASVZ-Schalter.
Einzellauf, 29. 1. 82 in Einsiedeln

Ski Alpin: **Zürcher Hochschulmeisterschaften**
30./31. 1. 82 in Elm
Anmeldeschluss: Dienstag, 26. 1. 82, 14 Uhr
Akrobatik-Ski-Weekend in Davos
6./7. 2. 82: Sonderbus, Hotel, Ski-Abo, Akro-Unterricht 120 Fr.
Anmeldung am ASVZ-Auskunftsschalter

Badminton: **Zürcher Hochschulmeisterschaften**
Mittwoch, 27. 1. 82, 18 Uhr in der Sporthalle Hönggerberg
Anmeldeschluss: Dienstag, 26. 1. 82, 16 Uhr

Laufen: **Vortrag «Sola jetzt»** das geplante Erlebnis
Donnerstag, 28. 1. 82, 12.30 Uhr im Aufenthaltsraum der HSA Fluntern

Volleyball: **Anmeldeschluss Volleyball-Nacht:**
Montag, 1. 2. 82, 16 Uhr

Segeln: **Astro-Navigation für Hochseesegler**
2.–18. 2. 82, jeweils Dienstag und Donnerstag 19 Uhr im Aufenthaltsraum der HSA Fluntern
Kosten: 95 Fr. für 6 Lektionen (90 Minuten)
Anmeldeschluss: Donnerstag, 28. 1. 82, 14 Uhr

Tennis: **Intensivwochen vom 1.–19. 3. 82**
Anmeldungen ab Montag, 8. 2. 82 am ASVZ-Schalter

Rettungsschwimmen: **Brush up your Rettungsschwimmen**
3 Abende (Donnerstag, 28. 1., 4. 2. und 11. 2. 82) 21–22 Uhr im Hallenbad Bungertwies. Anmeldung direkt im Bad

Afro-Tanz-Tage: Samstag/Sonntag, 30./31. 1. 82, 10–17 Uhr